Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis (Vorausbezahlung): in Nagold, d. d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühr monatl. M 105.- Einzelnummer M 5.-

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung M 8.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1826 — **Nagolder Tagblatt** — Fernsprecher Nr. 29.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 239 — **Donnerstag, den 12. Oktober 1922** — **96. Jahrgang**

Tagesspiegel

Die türkische Regierung in Konstantinopel hat bei den Großmächten gegen die fortdauernden Gewaltakten der Griechen gegen die mohammedanische Bevölkerung in Thrazien Einspruch erhoben.

Das Waffenstillstandsabkommen in Mudania ist unterzeichnet worden.

Die französischen Handelskammern beabsichtigen eine ständige Vertretung für Rußland mit dem Sitz in Moskau zu errichten.

Der Schah von Persien ist in Madrid eingetroffen.

Gegen den Wucher

Auf die ernste Zeit, der wir unverkennbar entgegengehen, weist Landgerichtsrat Scheidt-Düsseldorf in der Köln. Ztg. hin, und nicht mit Unrecht mißt er dem Wucher ein vollgerüttelt Maß der Schuld zu, daß sich unsere Lage im Innern so verhängnisvoll zugespitzt hat. Seine Vorschläge zur Bekämpfung dieser Menschheitsplage möchten wir uns nicht in allen Teilen zu eigen machen, jedenfalls nicht, solange nicht der Begriff Wucher befriedigend geklärt ist. Als Stimmungsbild sind aber des Richters Scheidt Ausführungen von erheblichem allgemeinem Interesse.

Bei der furchtbaren Lage, schreibt Scheidt, bedürfen wir in erster Linie eines neuen Wuchergesetzes. Wir brauchen ein solches um so mehr, wenn die Zwangswirtschaft ganz oder teilweise wieder eingeführt wird. Niemand wird sich der Einsicht verschließen können, daß wir mit unserer bisherigen Wuchergesetzgebung nichts erreicht haben. Die geringen Strafen, die lange Dauer des Verfahrens, die üblich gewordenen Strafaussetzungen und der Umstand, daß die großen Schieber nur verhältnismäßig selten gefaßt wurden, machen den Kampf gegen die Ausbeutung des Volks wirkungslos. Nie ist das deutsche Volk schamloser ausgewuchert worden als heute. Nie hat sich das Wucherer- und Schieberpack auf Kosten der Allgemeinheit mehr gemästet und amüsiert. Nie hat Modeirrsinn einen blödern Karneval aufgeführt. Und wie wird es erst bei Wiedereinführung der Zwangswirtschaft werden? Tausende gut eingearbeiteter Schleichhändler, die sich mittlerweile auf andere Verdienstzweige geworfen haben, erwarten sehnsüchtig diesen Augenblick. Unsere bittern Erfahrungen sollten eigentlich jeden lehren, daß neue Zwangswirtschaft unter Beibehaltung der bisherigen Wuchergesetze nur den einen Erfolg hat: die zwangsbewirtschaftete Ware versackt zum größten Teil in die Kanäle des Schleichhandels und wird dort für die Leute bereit gehalten, die jeden Preis zahlen. Wir brauchen ein Gesetz zum Schutz des deutschen Volks.

Das Gesetz muß sich wohl auf das materielle wie das prozessuale Recht erstrecken. Ein kurzes, klares, umfassendes Gesetz mit weitem Tatbestandsrahmen! Der Gesetzgeber kann nur dann den Forderungen der Stunde gerecht werden, wenn er mit eiserner Unbeirrbarkeit und stolzer Verantwortungsfreude die Folgerungen aus unserer Lage zieht. Ein Volk, dessen Dasein durch einen Krieg bedroht wird, läßt Kriegsgesetze in Kraft treten und bestraft in abgekürztem Verfahren staatsgefährdende Verbrecher mit dem Tod oder schwerer Zuchthausstrafe. Wir befinden uns äußerlich nicht mehr im Krieg. Aber hat sich das deutsche Volk jemals in einem Zustand befunden, der sein Dasein mehr bedrohte als jetzt? Welches moralische Bedenken sollte denn auch den Staat abhalten, Gauner, die beispielsweise Lebensmittel ins Ausland verschieben, zu erschießen? Man stelle das erste Dutzend an die Wand — und wird nicht mehr viele Patronen diesem Zwecke zuzuführen haben. Der Schieber lacht heute über die Strafen der Wuchergerichte. Aber vor der Flinte hat er Respekt. Dann soll er sie auch haben! Bei den Freiheitsstrafen muß vor allem die Mindestgrenze derartig nach oben verschoben werden, daß auf geringere Strafen gar nicht mehr erkannt werden kann. Aeußerst segensreich würde meines Erachtens auch die Einführung der Prügelstrafe wirken, besonders für junge Burschen. Was das prozessuale Recht anbelangt, so bedürfen wir eines kurzen, von Förmlichkeiten möglichst befreiten Verfahrens vor einem Ausnahmegericht, damit die Strafe dem Verbrechen auf dem Fuße folgt. Um die Anhäufung belangloser Verfahren und die dadurch bedingte Ablenkung vom Wichtigsten zu vermeiden, ist dem Vorsitzenden des Ausnahmegerichts das Recht einzuräumen, Bagatellsachen kurzerhand niederzuschlagen. Wenn eine solche Bestimmung nicht in das Gesetz aufgenommen wird, ist seine ganze Wirksamkeit in Frage gestellt. Wir müssen endlich aufhören, groß im Kleinen und klein im Großen zu sein. Die Bestimmungen über Strafaussetzung mit der Aussicht auf künftige Begnadigung sind von der Anwendung auf Wuchersachen auszuschließen. Die Besetzung der Richter- und Staatsanwaltsstellen der Ausnahmegerichte darf nicht nach dem Maßstabe des „tüchtigen Juristen" erfolgen. „Tüchtige Juristen" haben wir in Deutschland genug, aber diese Eigenschaft kann uns hier wenig helfen. Was wir brauchen, sind rücksichtslos durchgreifende, unbiegsame, großzügige Männer mit klarem Blick für die Vorgänge des Alltags.

Unbedingt erforderlich erscheint es mir endlich, zugleich mit dem neuen Wuchergesetz die Bildung einer staatlichen Wucherpolizei in Angriff zu nehmen. Als Hauptrichtlinien für die Bildung des neuen Polizeikörpers betrachte ich: straffe Organisation, leichte Beweglichkeit und Einstellung von Leuten, die intellektuell und moralisch den Anforderungen ihres schwierigen und an Verlockungen reichen Dienstes gewachsen sind. Sämtliche Beamte sind so zu bezahlen, daß es ihnen nicht gar zu schwer fällt, Bestechungsversuchen standzuhalten. Besonders sachverständige Beamte sind nach den örtlichen Bedürfnissen auf das Ganze zu verteilen. Eine nach diesen Gesichtspunkten organisierte Polizei wird auch den großen Wucherern und Schiebern mit Erfolg zu Leibe rücken. Die Not ist groß, die Gefahr noch größer. Die Zeit der Einbildungen und Hoffnungen, der Bedenken und Halbheiten, des Sichtreibenlassens und der Worte sollte vorüber sein. Das deutsche Volk will Taten sehen.

Der neue Dollarstand

Teuerung und Entbehrungsfaktor

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Der neue Rekord des Dollarkurses über 3000 Mark hinaus ist von weiten Bevölkerungsschichten mit jener stillen Hingebung hingenommen worden, mit der man nun schon seit vier Jahren einen Schicksalsschlag nach dem anderen über sich ergehen läßt. Die Folgen sind bekannt. Man ist ja daran gewöhnt: Neues Elend bricht über alle herein, die ihr Einkommen der Geldentwertung nicht anpassen können. Industrie und Banken kaufen weiter Devisen trotz der kletternden Kurse. Sie müssen es tun, um Rohstoffe hereinzubekommen und die Erzeugung aufrecht zu erhalten. So klettern die Kurse erst recht weiter. Die Mark wird verdrängt, nicht nur als Wertmesser und Anlagemittel, sondern auch als Zahlungsmittel. Welche Aufregung entstand auf der Leipziger Messe in diesem Sommer, als die Aussteller die Neuerung einführten, Aufträge nur in Goldwährung oder fremden Werten anzunehmen. Kann man es heute den Arbeitern und Angestellten übelnehmen, wenn sie, über die Teuerung verzweifelt, den Ruf nach Goldlöhnen erheben, die der Mark aber nur den Rest geben würden? „Das kann nicht so weiter gehen!" schreibt der „Vorwärts" als Organ der vereinigten sozialistischen Parteien Deutschlands, ohne angeben zu können, was nun eigentlich geschehen soll, um die vollständige Auflösung der deutschen Valuta zu verhindern. Auch die sozialistischen Volkswirtschaftler sehen offenbar die letzte Kaufkraft des Volkes bedroht, sie fürchten neue Kreditnot und eine herannahende Absatzstockung. Aber unklar bleiben ihnen die Mittel und Wege zur Rettung. „Man komme doch nicht immer mit dem Schlagwort der Mehrarbeit!" sagt das genannte sozialdemokratische Organ. Wenige Zeilen später aber muß es zugeben: Zweifellos brauchen wir mehr Arbeit, besonders auf denjenigen Gebieten, wo wir sonst ausländische Rohstoffe einführen müßten ... Und wieder einige Zeilen weiter: „Noch mehr aber bedürfen wir einer Einschränkung des Verbrauchs."

Ganz richtig, wenn man es nur recht versteht! In den Abhandlungen über unsere wirtschaftliche Lage spielt neuerdings der sogenannte Entbehrungsfaktor eine große Rolle. Er soll den Maßstab geben für das, was jeder Deutsche von der normalen Lebenshaltung in besseren Zeiten, vor dem Krieg, abziehen muß, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder hergestellt werden soll. Dieser Entbehrungsfaktor hat sich aber für die verschiedenen Klassen und Stände ganz ungleich entwickelt. Er ist außerordentlich ungünstig für diejenigen geworden, die aus Vorkriegstagen gewisse finanzielle Lasten (z. B. Wohnung, Haushalt, gesellschaftliche Verpflichtungen) sowie Bildung und Kultur übernommen haben. Man weiß, daß der geistige Arbeiter durchschnittlich nur ein Fünftel bis ein Sechstel seines Friedenseinkommens hat, daß Rentner, Witwen und Invaliden einfach verhungern, daß aber der ungelernte jugendliche Arbeiter weit mehr verbrauchen kann, als das vor dem Krieg möglich gewesen wäre.

Durch den neuen Dollar-Rekord gerät das deutsche Volk in Zustände, wie in bösester Kriegszeit. Millionen deutscher Menschen wissen nicht, wie sie durch den Winter kommen sollen. Wenn aber damals letzte Geduld durch die Erwartung eines baldigen Endes und dadurch, daß man sich ins Unvermeidliche schicken zu müssen glaubte, aufrecht erhalten wurde, — welcher Trost bleibt jetzt? Etwa die Hoffnung, in sehr langen, unabsehbaren Jahren eine Schuld abbürden zu können, deren Ratentilgung sich als Unmöglichkeit erwies? Das ist keine Hoffnung, mit der es sich leben läßt. Schon einmal führten unerträgliche Verhältnisse zu einem Zusammenbruch und zu einer Explosion. Die Wiederholung desselben Vorganges, nur ungleich heftiger und erschütternder, droht abermals. Die Verzweiflung glimmt schon. Heute oder morgen kann sie zur Flamme emporlodern. Im deutschen Reichstag, der demnächst wieder zusammentritt, werden die Parteien alle Kraft darauf verwenden müssen, die drohende wirtschaftliche und soziale Katastrophe zu beschwören.

Eine Beschwerde der Landwirte

I.C. Ein besonderer Vorfall ist dem Landwirtschaftlichen Hauptverband Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Unvollständigkeit der vom stat. Landesamt von Zeit zu Zeit herausgegebenen stat. Aufstellungen über Lebensmittelpreise zu recht peinlichen Anständen führen kann. Diese Zahlen werden von gewisser Seite aufgegriffen, um den Anschein zu erwecken, als ob die Landwirte an der herrschenden Teuerung die Schuld trügen. Es wird verschwiegen, daß die in den Preisaufstellungen genannten Zahlen die Kleinverkaufspreise für die einzelnen Waren darstellen und daß zwischen diesen Preisen und dem Anteil, der für die betr. Gewichtseinheit der Fertigware auf den Landwirt fällt, eine große Spannung ist. Der Anteil des Landwirts ist oft von einer Geringfügigkeit, die zu der Ablieferung in gar keinem Verhältnis steht. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Es ist schon oft getadelt worden, daß außer den Lebensmitteln die anderen notwendigen Bedarfsartikel, insbesondere auch die Bedarfsartikel, die für alle Schichten der Bevölkerung zu gleich hohen Preisen zu beschaffen sind und deren Beschaffung niemand entbehren kann, nicht regelmäßig aufgeführt werden. Das stat. Landesamt hat wohl in einer Erwiderung darauf hingewiesen, daß nächstdem wieder eine solche Aufstellung erfolgen solle, aber der Zweck der Aufstellung, eine wirklich sachliche Darstellung unserer Wirtschaftslage zu sein, kann doch nur bei einwandfreier Vollständigkeit der Aufstellung erfüllt werden, deshalb müssen neben den eigentlichen Lebensmitteln auch die gesamten anderen Lebensbedarfsartikel mit ihrer Preisgestaltung in der Aufstellung erscheinen.

Namens der Württ. Landwirtschaft fordert der landwirtschaftliche Hauptverband mit Entschiedenheit, daß das Stat. Landesamt in Zukunft nur vollständige oder gar keine stat. Aufstellungen herausgibt und bittet dringend, die der Landwirtschaft nahestehenden Abgeordneten, ihren Einfluß in diesem Sinn nachdrücklich geltend zu machen.

Kleine politische Nachrichten.

Neue Wiederaufbaugesellschaft

Hamburg, 11. Okt. Hier wurde ebenfalls eine deutsch-französische Gesellschaft von norddeutschen Industriellen für Sachlieferungen für den Wiederaufbau in Frankreich mit einem Kapital von 600 Millionen Franken gegründet.

Vereinfachung der Staatsverwaltung in Bayern

München, 11. Okt. Die Regierung veröffentlicht eine Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, nach der der ganze Aufbau der Selbstverwaltungskörper geändert werden soll. Die Bezirke stellen einen Verband der Gemeinden dar, dessen entsprechendes Organ von den Gemeinden zu bilden ist. Der gleiche Aufbau ist für die Kreisgemeinden auf der Grundlage der Kreis unmittelbaren Städte und der Bezirksgemeinden vorgesehen.

Verhaftungen in München

München, 11. Okt. Hier wurden der Hauptmann Römer, der Dr. Barthels, der sog. Hauptmann Ludwig Oesterreicher und der Kaufmann F. Endris verhaftet. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie einen Mord vorbereitet haben. (Römer ist der Bruder des früheren Direktors der Pfälzischen Bank, durch dessen Spekulationen die Bank zusammengebrochen ist.)

Die Entrechtung Oesterreichs

Wien, 11. Okt. Je länger und genauer das Abkommen des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem Ausschuß des Völkerbundsrats über die Notenanleihe für Oesterreich untersucht wird, desto mehr stellt sich heraus, daß das Abkommen dem Land zumutet, auf seine Selbständigkeit völlig zu verzichten, wiewohl heuchlerisch in dem Vertrag ausdrücklich gesagt ist, die „Souveränität" Oesterreichs dürfe nicht angetastet werden (womit natürlich nur gemeint ist, daß Oesterreich sich nicht mit Deutschland vereinen dürfe. D. Schr.) Nach dem dritten Protokoll wird aber das österreichische Parlament zur Bedeutungslosigkeit verurteilt und alle Befugnisse den Verbandskommissaren übertragen. Darüber herrscht in Abgeordnetenkreisen lebhafter Unwille, den die halbamtliche Presse vergebens zu beschwichtigen sucht.

Kundgebungen in Tirol

Innsbruck, 11. Okt. In ganz Tirol fanden leidenschaftliche Kundgebungen gegen die Ueberrumpelung von Bozen durch die italienischen Faszisten und die Nachgiebigkeit der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

italienischen Regierung statt, die den Südtirolern eigene Verwaltungsrechte zugesichert hatte, sie nun aber unter dem Druck der Faszisten rückgängig macht. An einer Versammlung auf dem Brenner nahmen viele Tausend Deutsch-Tiroler teil, die „Deutschland über alles" sangen. Die deutschen Abgeordneten Südtirols legen in einem Aufruf Verwahrung gegen die Unterdrückung ein. Man könne nur als Gleichberechtigter mit den Italienern in Frieden leben.

•

Von der Entschädigungskommission

Paris, 11. Okt. In der gestrigen Sitzung der Entschädigungskommission wurde Barthou zum Vorsitzenden gewählt. In der heutigen Sitzung wurde die Lage Deutschlands und der neue Marksturz behandelt.

Barthou erklärte einem Vertreter des „Journal", die deutsche Presse glaube zu Unrecht, daß er seine Aufgabe darin sehe, Zwangsmaßnahmen vorzuschlagen. Er wolle die Lage nach Recht und Vernunft prüfen, aber auch über der Ausführung des Vertrags wachen. Er hoffe, durch Klarheit und guten Willen auch die größten Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Der „Matin" schreibt, Bradbury, das englische Mitglied der Kommission, werde nun nach dem neuen Marksturz eingesehen haben, wie sehr er sich täuschte, als er durch die Schatzwechsel und den versteckten Zahlungsaufschub die Festigung der deutschen Mark erreichen zu können glaubte, anstatt daß die Ueberwachung der deutschen Finanzen verschärft durchgeführt worden wäre.

Der Marksturz und die Sachlieferungen

Paris, 11. Okt. Der „Oeuvre" schreibt, die deutsche Industrie sehe in den Sachlieferungen für den Wiederaufbau das Mittel, Beschäftigung zu erhalten, die mit dem festen Preis der Frankenwährung bezahlt werden gegenüber dem unsicheren Markkurs. Das Deutsche Reich vermöge aber nicht einmal einen eigenen Haushaltplan aufzustellen, wie sollte es die Mittel aufbringen, um die Sachlieferungen der Industriellen zu bezahlen! Etwa durch gesteigerte Notenabgabe? Der Währungsbankerott Deutschlands sei doch eine unumstößliche Tatsache. Das Blatt fragt, ob man auch die Sachlieferungen sabotieren (unmöglich machen) wolle. Erst müsse man Sorge tragen, daß die Sachlieferungen auch bezahlt werden können. Der neue Marksturz mache die Frage brennend. Es sei Sache der Brüsseler Konferenz, die Angelegenheit zu ordnen; die Konferenz sollte in nächster Zeit zusammentreten.

•

Kemal in Mudania

Berlin, 11. Okt. Nach hier eingelaufener Meldungen soll Kemal Pascha in Mudania eingetroffen sein, um den Waffenstillstandsvertrag zu unterzeichnen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 12. Oktober 1922.

Sitzung des Gemeinderats.

Zu Beginn der Sitzung verliest der Vorsitzende ein Telegramm von Herrn und Frau Tafel von Bord ihres Dampfers, worin nochmals der Dank an den Gemeinderat und die Stadt für die Ehrengabe sowie ein letzter Gruß aus der Heimat zum Ausdruck kommt.

Armensachen. Eine einzige Kette von Teuerungsdebatten beschäftigt im folgenden den Gemeinderat. Vom städt. Spital liegt der Rechenschafts- (Kassen-) Bericht vor (1. Sept. 1921 bis 1. Sept. 1922). Er schließt ab mit einem Abmangel von über 31 000 ℳ. Der Bericht wird vorbehältlich der Genehmigung der Spitalkommission nicht beanstandet u. dem Spital 100000 ℳ Vorschuß zur Beschaffung von Lebensmitteln bewilligt. Das Verpflegungsgeld, das bisher noch 25 ℳ betrug, wird mit Wirkung vom 1. Okt. auf 50 ℳ erhöht.

Instandsetzung der städt. Straßen und Plätze. Zur Instandsetzung des Straßenpflasters in der Oberamteigasse werden zur alsbaldigen Erneuerung die erforderlichen Mittel, Voranschlag 40000 ℳ, zur Verfügung gestellt. Außerdem wird an den verschiedensten Stellen der Stadt Umschau zwecks Ausbesserung weiter etwa notwendig werdender Straßen- u. Trottoirstellen gehalten werden.

Gesuche und Mitteilungen. Der Vertrag in Sachen der Kläranlage vom Verl.-Krankenhaus Waldeck wird endgültig genehmigt. — Den Stammholzschuldnern sollen künftig bei Zahlungsverzug 8 Prozent Verzugszinsen auferlegt werden. — Sägewerksbes. Graf sucht um Abtretung des Feldwegs III zum Zwecke der Bebauung nach und stellt als Gegenleistung die Neuanlage und Unterhalt einer Verbindungsstraße zwischen Calwerstraße und Emmingerweg in Aussicht. Außerdem stellt er die im alten Haus frei werdende Wohnung zur Verfügung der Stadt. Der Bericht des Sachverständigen stellt dem Gesuch nichts in den Weg und der Gemeinderat willigt auch in das Gesuch ein, vorausgesetzt, daß Graf den Weg ordnungsmäßig herstellt und dauernd unterhält. — Beim Rücktransport der Dreschmaschine auf den Buchhof ist der Motor beschädigt worden. Eine Eingabe an die Versicherungsgesellschaft wurde als rechtlich unhaltbar abgewiesen. Neben dem Fuhrmann übernimmt die Stadt aus Billigkeitsgründen den größeren Teil des Aufwandes. — Die außerordentliche Teuerung schafft nun auch Fälle, wo bei Sterbefällen die vorhandenen Mittel die Beerdigungs-Unkosten nicht mehr decken. Es soll in diesen Fällen das zum Sarg notwendige Holz unentgeltlich abgegeben werden, dafür aber, falls noch Barbestände der Verstorbenen vorhanden sind, dieselben an die Stadtkasse abgeführt werden, wenn keine Verwandten vorhanden sind. — Das Elektrizitätswerk gibt seine Oktoberpreise bekannt. Es sind wieder 100% Aufschlag und betragen die Preise darnach für Licht 30, für Kraft 25 ℳ. Der GR. stimmt nach Anhörung der eingeholten Informationen in den anderen Städten den Sätzen für Licht zu, setzt den Kraftpreis dagegen auf 24 ℳ fest. Mit den vorgeschlagenen Erhöhungen der Zählermiete kann er sich nicht einverstanden erklären. — Der neue Waldarbeitertarif bringt Sätze von 80, 75, 64, 60 und 48 ℳ Stundenlohn, Arbeiterinnen 44 ℳ pro Stunde. — Prof. Dr. Wagner sucht um die Unterstützung der Stadt in Sachen der Volksbildungsabende nach, die ihm vom GR. auch heuer wieder in Aussicht gestellt wird. — Ein Gesuch des Landeskonservatoriums zwecks Ausgrabungen erdgeschichtlicher Forschungszwecke halber, muß aus Gründen der Rücksicht auf die Felderbestellung abgelehnt werden. — Der Stadt- und Armenarzt soll künftig nach den Grundsätzen der Gehaltsregelung der städtischen Beamten honoriert werden. — Dem Geräteverwalter Jak. Gauß wird eine Teuerungszulage auf sein bisheriges Wartegeld von 800 ℳ bewilligt. — Das Marktstandgeld wird auf 5 ℳ, das Wartegeld auf 100 ℳ (seither 25) erhöht. — Mitgeteilt wird ein Schreiben der Zentralstelle, das die landwirtschaftliche Winterschule betrifft und worin der Besuch des Berichterstatters zur Besichtigung der projektierten Lokale angesagt wird.

Preisüberwachung. Im August ist eine Eingabe vom Bund gegen Wucher und Teuerung und von den Ver. Gewerkschaften betr. Ueberwachung der Preise eingegangen. Neuerdings hat sich auch das württ. Ernährungsministerium mit der Frage beschäftigt und empfohlen, Preisprüfungsstellen bezw. Preisüberwachungsausschüsse ins Leben zu rufen. Der Gemeinderat hat sich in eingehender längerer Aussprache mit dem Für und Wider beschäftigt. Hauptsächlich wurde gegen diesen Plan gesprochen, weil der Kleinhandel ohnehin weit unter dem Tagespreis verkauft und immer Geld zulegen muß, wenn er seine Ware wieder haben will oder aber seine Lagerbestände immer kleiner werden sieht. Für den Antrag sprach die Beruhigung der Bevölkerung. Bei der Abstimmung wurde die Errichtung eines Preisprüfungsausschusses mit 1 Stimme Mehrheit abgelehnt.

Kraftsport. Im Inseratenteil der heutigen Nummer wird zur Gründung eines Kraftsportvereins eingeladen. Die Idee dazu ist nicht von einigen Vereinsmalern ausgegangen, sondern von jenen aus ersten Kreisen, die es mit der Jugend, überhaupt mit Körperkraftpflege ernst meinen. Daß man sich seit Aufhebung des Militarismus, der, wie alles in der Welt auch seine gute Seite hatte, in allen deutschen Gauen mehr als je dem Sport widmet ist hocherfreulich. Es dürfte deshalb dem neu zu gründenden Kraftsport gewiß auch nicht an Interessenten wie Unterstützenden fehlen, die auf die Gründungsversammlung aufmerksam gemacht werden.

v **Zur Bewältigung des Herbstverkehrs.** Der Reichsverkehrsminister weist in einem neuen Erlaß auf die Notwendigkeit hin, auch die Leistungen des im Betriebsmaschinen- und Verkehrsdienste tätigen Personals in den besonders betroffenen Diensten auf das höchstmögliche Maß zu steigern, um dem gewaltig wachsenden Verkehrsanforderungen im Herbst zu genügen. Zu diesem Zweck hat er sich im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bereit erklärt, versuchsweise in diesem Herbste über die Verpflichtungen des Besoldungsgesetzes und des Lohntarifs hinaus für besondere und für ganz außerordentliche Mehrleistungen anläßlich des Herbstverkehrs eine jederzeit widerrufliche besondere Vergütung (Dienstprämie) zu gewähren.

v **Lebensmittelpreise einst und jetzt.** Gegenüber dem Stand vom 1. September 1914 waren die Preise für Lebensmittel am 1. September 1922 in fast allen bereits auf über das 100fache gestiegen. An der Spitze steht Kernseife mit einer Steigerung um das 324fache, ihr folgen inländisches Schweineschmalz, Hausbrandkohlen, Salatöl, Weizenmehl, Margarine, Reis und Schweinefleisch (zwischen dem 300- und dem 200fachen). Unter dem 100fachen bleibt die Steigerung nur bei Ochsenfleisch, Rindschmalz, Kartoffeln, Zucker, Essig, Tee, Birnenschnitzen, Vollmilch, Spiritus, Kakaopulver, Haferflocken, Haus (Marken-) Brot, Roggen- (Marken-) Mehl, Gerste und schließlich Salz, wo sie nur das 20fache beträgt. — Vom September 1921 bis September 1922 sind die Viehpreise auf dem Schlachtviehmarkt Stuttgart um 720,1 (Jungrinder) bis 886,2 (Kälber) Prozent gestiegen. Die Preise gingen freilich stetig, zunächst jedoch nur langsam in die Höhe, erst seit dem letzten Frühjahr wird die Steigerung immer stärker. Allein von Anfang Juli bis Ende August betrug sie zwischen 79,6 (Ochsen) und 101,2 (Kälber) Prozent.

Württemberg.

Tübingen, 11. Okt. (Schwurgericht.) Geschworenenliste für die Montag, 23. Okt., vorm. 10 Uhr beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen: 1. Adolf Schott, Fabrikdirektor und Gemeinderat in Nürtingen; 2. Friedrich Vely, Graveur in Birkenfeld; 3. Wilh. Helber, Gutsbesitzer in Altnuifra Gde. Halterbach; 4. Adolf Proß, Gipser in Calmbach; 5. Jakob Steinmaier, Gemeinderat in Kusterdingen; 6. Konr. Dürr, Waldmeister in Nehren; 7. Christian Geigle, Goldschmied in Eßlingen; 8. Hermann Raible, Bauer und Gemeinderat in Ergenzingen; 9. Theodor Greiner, Fabrikant in Nürtingen; 10. Georg Gommel, Bauer und Gdrt. in Stammheim; 11. Friedr. Dürr, Privatier in Kirchentellinsfurt; 12. Gustav Feller, Zinngießer in Reutlingen; 13. Wilhelm Binder, Fabrikant in Metzingen; 14. Andreas Fauser, Gemeinderat in Jettenburg; 15. Emil Widmaier, sen., Sattlermeister in Calw; 16. Wilh. Röck, Fabrikdirektor in Wildbad; 17. Christoph Ege, Bauer in Dettingen a. E.; 18. Chr. Veit, Schreinermeister in Neckarhausen; 19. Johann Gseil, Bauer und Gemeinderat in Eckenweiler; 20. Georg Seitz, Bauer in Glems; 21. Eberhard Wendler, Fabrikant in Reutlingen; 22. Paul Beck, Kaufm. in Altensteig; 23. Philipp Lörcher, Waldmeister in Neuweiler; 24. Karl Wolf, Fabrikarbeiter in Unterschwandorf; 25. Andreas Wellhäuser, jun., Bauer in Poltringen; 26. Christian Schwenkel, Ortssteuerbeamter in Hülben; 27. Jakob Bühler, Bauer und Gemeinderat in Oeschelbronn; 28. Gottlob Heinkel, Maurermstr. und Gemeinderat in Linsenhofen; 29. Immanuel Luz, Steinhauermeister in Schlettingen; 30. Richard Silber, Fabrikant in Reutlingen.

Der Wunsch, Gutes zu tun, ist ein kühner, stolzer Wunsch; man muß schon sehr dankbar sein, wenn einem ein kleiner Teil davon gewährt wird.

Goethe.

Der Bravo.

17) Eine venetianische Begebenheit von Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Die herzlose, praktische, und den Schein für sich habende Staatsraison hatte schon längst alle Empfindungen in dem Senator ertötet, besonders in Dingen, die ein so wesentliches Interesse wie die Seegewalt der Republik angingen. Er sah die Gefahr der Neuerung in der leisesten Berührung so zarter Interessen und seine Seele war durch Politik zu einer Apathie erstarrt, die keine Christenliebe erschüttern konnte, sobald es sich von dem Rechte des heil. Markus auf die Dienste seines Volkes handelte.

„Ich wollte, du wärest gekommen, um Messen oder Gold oder irgend etwas Anderes, als dieses von mir zu bitten, Antonio!" versetzte er nach einer kleinen Pause, „du hast den Jungen, soviel ich mich erinnere von der Geburt an bei dir gehabt?"

„Ja, Signore, ich hatte diese Beruhigung; denn er kam als eine Waise auf die Welt; und ich wünsche, diese Beruhigung zu behalten, bis der Junge tauglich ist, in die Welt zu treten, gewaffnet mit so viel Ehrlichkeit und Treue, daß ihm Böses ferne bleibt. Wäre mein eigener braver Sohn hier, so würde er um keine andere Gunst für den Burschen bitten."

„Es geht ihm nicht schlimmer als andern, und du weißt daß die Republik jeden Arm nötig hat".

„Exzellenza, ich sah den Signor Giacomo aus seiner Gondel steigen, als ich in den Palast trat."

„Was fällt dir ein, Bursche! machst du keinen Unterschied zwischen dem Sohn eines Fischers, einem, der beim Ruder und bei der Arbeit aufgewachsen ist, und zwischen dem Erben eines alten Hauses? Geh, anmaßender Mensch und besinne dich auf deinen Stand und den Unterschied, den Gott zwischen uns Kindern gemacht hat".

„Die meinen machten mir erst Kummer, als sie starben", sagte der Fischer mit einem strengen, doch im Tone mildem Tadel.

Der Signor Grandenigo fühlte den Stachel dieser Erwiderung, die auf keine Weise der Sache seines unbescheidenen Milchbruders zu statten kam. Nachdem er einige Zeit mit Heftigkeit im Zimmer auf- und abgegangen war, bewältigte er sein Gefühl doch so weit, daß er sanfter antwortete, als es seinem Rang zukam.

„Antonio", sagte er, „deine Gemütsart und Kühnheit ist mir nicht fremd, — wenn du Messen für die Toten oder Gold für die Lebenden wolltest, es wäre dein: wenn du dich aber um meine Verwendung bei dem General der Galeeren bemühst, so verlangst du etwas, was in einem so kritischen Momente dem Sohn des Dogen nicht bewilligt würde, wäre der Doge —"

„Ein Fischer", fuhr Antonio fort, als er merkte, daß er zögerte — „Signore adio! ich will nicht im Zorn von meinem Milchbruder scheiden und bitte die Heiligen, daß sie Euch und Euer Haus behüten! Möchtet Ihr nie den Schmerz erfahren, ein Kind durch ein weit schlimmeres Schicksal, als der Tod ist, zu verlieren, — nämlich durch Zerstörung in Lastern."

„Als Antonio verstummte, machte er seine Verbeugung und ging den Weg, den er gekommen war. Es geschah unbemerkt, denn der Senator wandte den Blick weg, mit dem geheimen Bewußtsein, von der Stärke des Argumentes, welches der Andere in seiner Einfalt so hingeworfen hatte; und es verging einige Zeit, ehe der Letztere wußte, daß er allein sei. Bald aber rissen ihn andere Fußtritte aus seinen Betrachtungen. Die Tür öffnete sich wieder und ein Diener erschien. Er meldete, es wünsche draußen jemand eine Privataudienz.

„Laß ihn hereintreten", antwortete bereitwillig der Senator, indem er die Züge in die gewöhnlichen klugen und mißtrauischen Falten legte.

Der Diener ging zurück, und eine Person in einer Maske und einem Mantel trat schnell ins Zimmer. Als das letztere Stück der Verkleidung auf dem Arm lag, und die Maske weggezogen war, konnte man die Gestalt und das Gesicht des gefürchteten Jacopo erkennen.

—

Sechstes Kapitel.

„Bemerktest du, wer mich verließ?" fragte hastig Signor Grandenigo.

„Ja!"

„Auch hinreichend, um Gestalt und Gesicht wieder zu erkennen?"

„Es war ein Fischer von den Lagunen, namens Antonio."

Der Senator ließ den ausgestreckten Arm sinken und sah den Bravo mit einem Blick an, worin sich Erstaunen und Bewunderung mischte. Dann ging er wieder im Zimmer auf und ab, während sein Gast mit einem eben so ruhigen als schönen Ausdruck auf seine Befehle harrte. Wenige Minuten vergingen mit dieser Abgezogenheit.

„Du hast ein scharfes Gesicht, Jacopo!" fuhr der Patrizier fort, indem er das Stillschweigen brach. — „Hast du mit dem Mann zu tun gehabt?"

„Nie!"

„Du weißt gewiß, daß er —"

„Ew. Exzellenza's Milchbruder ist."

„Ich will nicht deine Bekanntschaft mit seiner Kindheit und Herkunft ausforschen, sondern wie es jetzt mit ihm steht," entgegnete Signor Grandenigo, indem er sich wegwandte und dem glühenden Auge Jacopos sein Gesicht zu verbergen suchte.

„Ich lernte ihn als solchen kennen, den seine Kameraden achten, — ein Mann, geschickt in seinem Gewerbe und in dem Geheimnis der Lagunen lange erfahren."

„Er ist ein Schmuggler, willst du damit sagen?"

„Das nicht. Er quält sich zu spät und zu früh, als daß er andere Ernährungsmittel hätte, als Arbeit."

„Du kennst, Jacopo, die Strenge unserer Gesetze in Dingen, welche die öffentlichen Gelder betreffen?"

„Ich weiß, Signore, daß das Urteil des heiligen Markus nie sanft ist, wenn seine eigenen Interessen berührt werden."

„Du sollst keine Meinungen aufstellen, die über die gegenwärtige Frage hinausgehen. Dieser Mann hat die Gewohnheit, das Ohr seiner Kameraden zu gewinnen und seine Stimme über Dinge hören zu lassen, die niemandem als seinem Oberen gebührend zu beurteilen zusteht."

„Signore, er ist alt, und die Zunge wird mit den Jahren lose."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ep. **Stuttgart**, 10. Okt. In der Jahresversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege, die gestern bei großer Teilnahme hier stattfand, erfolgte nach Entgegennahme des Jahresberichts eine Neuwahl des Vorstands (1. Vors. Oberamtmann Dr. Klumpp-Backnang, 2. Vors. Dekan Gastpar-Plieningen, außerdem Pfarrer Glück-Vollmaringen, Rektor Fähnle-Flein, Obersekretär Wilhelm-Backnang). In einer öffentlichen Versammlung am Nachmittag hielt Frl. E. Barth-Urach, Bezirksfürsorgerin, einen Vortrag über die Wanderhaushaltungsschule als Vorkämpferin für die weibl. Berufs- und Volksbildung auf dem Lande, und Frl. J. Ernst, Leiterin der weibl. Berufsberatung in Stuttgart, über die Berufsbildung der weibl. Landbevölkerung in der Fortbildungs- und Berufsschule.

Stuttgart, 11. Okt. Hohe Kunstwerte. Im Auftrag der Fürstin zu Wied werden gegenwärtig im Schloß Rosenstein aus dem Nachlaß des verstorbenen Königs Wilhelm Kunstwerke versteigert, die auf 3,5 Millionen Mark veranschlagt sind. Schon am ersten Tag betrug der Erlös für die Gemälde allein 14 800 000 M, für die Bronzen 900 000 M. Vieles wurde an Ausländer verkauft.

Stuttgart, 11. Okt. Betriebseinschränkung der Versicherungsunternehmungen. Nachdem durch Schiedsspruch vom 29. September die Gehälter der Versicherungsangestellten um durchschnittlich 230 Prozent gegenüber dem Monat Juni erhöht worden waren, haben die hiesigen Versicherungsgesellschaften eine weitere Betriebseinschränkung im Einvernehmen mit dem Betriebsrat nach Maßgabe der Demobilmachungsbestimmungen beschlossen und etwa 130 Angestellten von niedrigem Dienstalter gekündigt. Daneben wird den gestiegenen Kosten gegenüber auf Erhöhung Bedacht genommen. Die günstigen bisherigen Ergebnisse des Umwandlungs- und Neugeschäfts lassen für die drei Vereine (Haftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung) mindestens eine Verdreifachung der Prämien, d. h. eine Gesamtjahresprämie von weit über 500 Millionen Mark erwarten.

Stuttgart, 11. Okt. Unehrliches Volk. Die Kriminalpolizei verhaftete hier zwei Fremde, den Kellner Schröder und die Telephonistin Hallmachs, beide reisende Diebe. Letztere hat u. a. in Berlin Schmucksachen im Wert von 400 000 Mk. gestohlen. — In den letzten Wochen wurden vielfach Einbrüche in Kolonialwaren- und Spezereigeschäften verübt. Der Wert des Gestohlenen betrug über 100 000 Mk. Als Täter wurden ermittelt der Hilfsarbeiter Karl Fichte, der Mechaniker Eugen Döttinger und der Schneider Erwin Matt, sämtliche von Stuttgart. Fichte ist noch flüchtig. Die Beute wurde größtenteils beigebracht. — Als Täter zahlreicher Diebstähle in Stuttgart und in anderen Städten wurde der Kaufmann Erwin Eberhardt von Stuttgart und der Kaufmann Ernst Sigel von Heilbronn festgenommen. — Wegen eines Einbruchdiebstahls in einer Cannstatter Trikotwarenfabrik wurden der Schreiner Rudolf Walker von Cannstatt und der Taglöhner Christian Bauer von Kochendorf, beide schwer vorbestraft, festgenommen. Sie haben auch noch andere Einbruchsdiebstähle mit den in Untersuchungshaft befindlichen Wilhelm Oezle von Cannstatt, Albert Werner von Metzbach und Adolf Bartlott von Zaisenhausen verübt. Die Beute ist nur zum kleinen Teil wieder beigebracht.

Der Zollamtsassistent als Einbrecher. Nach Erstehung seiner ersten Diebstahlsstrafe in Heilbronn wandte sich der 21jährige Zollamtsassistent Rudolf Börner aus Stockheim nach Stuttgart, wo er sich ohne Arbeit durchwesperte. Am 5. September drang er in die Wohnung eines Regierungsrats in der Werastraße ein und stahl daraus 25 000 Mk. Bargeld, einen mit 15 000 Mk. bewerteten Anzug, zahlreiche Wäschestücke und anderes im Gesamtwert von 80 000 Mk. Börner, der geständig war und sich in nächster Zeit noch wegen eines weiteren Diebstahls und eines Betrugs zu verantworten haben wird, erhielt für diesmal eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Ehingen a. D., 11. Okt. Geschäftsvereinigung. Die Lindenbrauerei, die im Besitz einiger Familien ist, hat sich mit der Aktiengesellschaft Brauerei Warthausen vereinigt. Die hiesige Brauerei geht ein, die dazu gehörige ausgedehnte Landwirtschaft wird weiter betrieben.

Gerstetten, 11. Okt. Diebstähle. Im benachbarten Heuchlingen hat ein junger Bursche von Aalen bei einem Bürger 8000 Mk. gestohlen.

Aalen, 11. Okt. Selbstmord. Der 18 Jahre alte Banklehrling Albert Grupp von Heubach hat sich hier in seinem Zimmer erschossen. Er war ein ruhiger stiller Mensch, der in geordneten Verhältnissen lebte.

Spaichingen, 11. Okt. Diebstahl. Der Malergeselle Ott aus Pforzheim stahl seinem Mietsherrn, dem Schreiner Franz Schumacher einen Zehntausendmarkschein. Als Ott am andern Tag verhaftet wurde, hatte er schon 7000 M verjubelt. — Am Sonntag abend wurde aus dem Stall des „Waldhorns" eine wertvolle Kalbin gestohlen.

Weikheim, OA. Tuttlingen, 11. Okt. Buberei. Dem Landwirt Karl Saul wurden dieser Tage von einem Viertling Weizen sämtliche Aehren abgeschnitten, sodaß nur noch das leere Stroh auf dem Feld steht.

Laupheim, 11. Okt. Vergütung für Hausschlachtungen. Die Hausmetzger geben bekannt, daß für eine Schweineschlachtung bei Schweinen unter 2 Zentnern 100 M, über 2 Zentner 150 M für den Zentner und mindestens 2 Pfund Fleisch zu verabfolgen sind.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 11. Oktober.

156. Sitzung. Die Dauerredeübungen, genannt Generaldebatte zum Etat, gingen heute zu Ende. Den Reigen eröffnete der Abg. Scheef (Dem.), der zu dem Dollarstand von 3000 und seinen Wirkungen die nötige Illustration gab und zur Einigkeit mahnte, da es um die Existenz des Volkes gehe. Er begrüßte die Mäßigung der Oppositionsparteien und hat, diesen Fortschritt auch auf die Agitation im Lande und in der Presse zu übertragen. Alle Kräfte müssen für eine Aenderung des Friedensvertrags eingesetzt werden. „Erst Brot, dann Entschädigungen", wie der Reichskanzler sagte. Nach einer Empfehlung des Reichspräsidenten Ebert und einer Befürwortung der Schutzgesetze sowie der Forderung, daß die Beamten auf dem Boden der Verfassung stehen, wandte sich der Redner gegen die Devisenspekulation, die Einfuhr von Luxus aus dem Ausland und den Ausverkauf durch Ausländer. Er verlangte eine Währungsreform zum Schutz gegen die Valutaschwankungen und eine Produktionssteigerung durch eine freiwillig zwischen Gewerkschaften und Unternehmern vereinbarte Erhöhung der Arbeitszeit. Gegen die Bekämpfung der Getreideumlage müsse die Regierung eingreifen.

Staatspräsident Dr. Hieber: Der Erlaß der deutschen Kultminister zum Schulgesetz gebe keinen Anlaß zu Anstoß. Man brauche neue Geschichtsbücher. Im Geschichtsunterricht sei das Kulturpolitische, Wirtschaftliche und Soziale im Gegensatz vom rein Politischen oder Kriegsgeschichtlichen mehr zu betonen. Der Vorschlag, das Gesetz über die Gewährung eines Darlehens an den Verein württ. Zeitungsverleger noch in dieser Woche zu erledigen, wurde angenommen.

Abg. Schneck (Komm.) erklärte den sozialdemokratischen Abg. Reber für einen gemeinen Lügner und bekam dafür einen Ordnungsruf und klagte sodann den Kapitalismus als den Urheber unserer ganzen Not an.

Allerlei

Fortbildungsschulpflicht. Auf dem 14. Fortbildungsschultag in Würzburg verlangte Gewerbeschulrat Dr. Kerschensteiner-Oldenburg die allgemeine Fortbildungsschulpflicht, Umgestaltung der Lehrerbildung im Sinne der Reichsverfassung und Beaufsichtigung der Schüler durch hauptamtlich tätige, fachmännisch vorgebildete Beamte.

Ein katholisches missionsärztliches Institut wird im November an der Universität Würzburg eröffnet werden.

Eigenartiges Rechtsverfahren. Das Sägewerk in Blumberg wollte das Schneiden von Holz für die Gemeinde Blumberg (Baden) nicht ausführen. Daraufhin hat, wie das „Donaueschinger Tageblatt" meldet, die Gemeindeverwaltung dem Sägewerk die Drähte für Licht und Kraft durchgeschnitten.

25 Jahre Münchener Haus auf der Zugspitze. Im Jahr 1894 tauchte in München zum erstenmal der Plan auf, auf der Zugspitze, dem bekanntesten höchsten Alpenberg Deutschlands mit rund 3000 Metern, eine Unterkunftshütte zu bauen, um den Verkehr nach diesem schönsten Berg zu steigern. 1896 wurde mit dem Bau begonnen und am 19. September 1897 konnte das Münchener Haus feierlich eröffnet werden. Während früher jährlich durchschnittlich nur etwa 400—430 Personen den Gipfel erreicht hatten, stieg im Jahr 1898 die Zahl der Besucher schon auf 1300. Im Jahr 1900 wurde die bekannte Meteorologische Hochstation, eine Zierde der deutschen Wissenschaft, dem Münchener Haus angeschlossen. Heute gehört die Zugspitze zu den meistbesuchten Hochbergen der Alpen, namentlich im Winter, und in absehbarer Zeit wird eine Bahn auf den Berg führen.

Das Oktoberfest ein Saufest. Im ständigen Ausschuß des bayerischen Landtags wurde auch das diesjährige Oktoberfest zur Sprache gebracht und bedauert, daß die Stadtverwaltung München gar nichts getan habe, um der unglaublichen Entartung dieses vor 100 Jahren von König Max I. in ganz anderem Sinne gestifteten Volksfestes zu steuern. Der Minister erklärte, das Fest sei ein gemeines Sauffest geworden; die Regierung werde künftig unnachsichtig gegen solche Veranstaltungen vorgehen. Die Passionsspiele von Oberammergau, die von mehreren Abgeordneten angegriffen wurden, dürften mit derartigen Auswüchsen nicht auf eine Stufe gestellt werden; in einer moralisch so bedrohten Zeit habe man auf Veranstaltungen nicht verzichten wollen, die zur sittlichen Hebung des Volks beitragen. Es wurde vom Ausschuß ferner gebeten, daß so viele landwirtschaftliche Feste veranstaltet worden seien. Es wurde gewünscht, daß in Bayern die Polizeistunde früher angesetzt und daß gewisse Vergnügungen, besonders die öffentlichen Faschingsbälle, verboten werden.

Leichsärge. Infolge der hohen Sargpreise beabsichtigt der Stadtrat in Augsburg das sog. Leichsargsystem einzuführen. Der Sarg würde nach Beendigung der Trauerfeier wieder hochgezogen und das Grab über dem Verstorbenen ohne Sarg geschlossen. Es könnten dadurch in der Armenkasse etwa 3400 M in jedem Fall erspart werden.

Die Berliner Straßenbahn wird nach einem Beschluß des Magistrats die Gebühr für die kleinste Strecke von 10 auf 20 Mark erhöhen. In Mannheim ist man mit diesem löblichen Beginnen schon vorangegangen und Stuttgart und Karlsruhe können sich rühmen, für die kleinste Strecke, die in Stuttgart allerdings besonders klein ist, wenigstens bis jetzt 15 Mark zu erheben.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 11. Oktober 2627.70 (2973.72).

1 Pfund Sterling 11 785.—, 100 holländ. Gulden 108 870.—, 100 Schweizer Franken 49 338.20, 100 französ. Franken 19 875.10, 100 ital. Lire 11 161.—, 100 österr. Kronen 3.48, 100 tschech. Kronen 8689.10, 100 poln. Mark 25.—.

Die schweizerischen Fünffrankenstücke in Silber werden im Dezember wieder aufs neue ausgegeben, indem die in schweizerischem Besitz befindlichen französischen, belgischen und italienischen Münzen, 16 Millionen Stück, umgeschmolzen werden. Die Fünffrankenpapiernoten werden dagegen nach und nach eingezogen.

Preisrückgang in Oesterreich. Die Warenpreise in Oesterreich zeigen seit dem Genfer Hilfsabkommen einen Rückgang von etwa 20 Prozent. Der Warenabsatz ist langsamer geworden.

Zinssatzerhöhung für Sparkassendarlehen. Der Sparkassentag des Halberstädter Bezirks erhebt für Sparkassendarlehen künftig einen Zinssatz von 8 v. H.

Zahlungseinstellung einer Bank. Wegen verfehlter Spekulationen in ausländischen Werten hat das Bankgeschäft M. u. E. Rothschild in Mülhausen i. E. die Zahlungen eingestellt. Viele kleine Leute verlieren ihre Ersparnisse.

Frachtverbilligung für Zeitungspapier. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat beim Reichsverkehrsministerium beantragt, für Zeitungspapier künftig die Tarifklasse D in Anwendung zu bringen. Gewiß kein unbilliges Verlangen, wenn man bedenkt, daß für einen Bahnwagen Papier von Augsburg bis Stuttgart derzeit rund 24 000 Mark Fracht bezahlt werden müssen, wozu noch Rollspesen von über 5000 Mark kommen.

Der Wagenmangel macht sich in der Versendung von Kunstdünger sehr störend bemerkbar. Ein bekanntes Stickstoffwerk, das täglich Hunderte von Wagen verladen hatte, kann gegenwärtig nur 15 abrollen lassen.

Weitere Erhöhung der Zementpreise. Ab 1. Oktober tritt infolge der Kohlenpreiserhöhung noch eine Heraufsetzung des Zementpreises um 8843 M für je 10 Tonnen Zement, Frachtbasis Bokum, ein. Die gleiche Erhöhung erfolgt für das Gebiet des Süddeutschen und des Nordd. Zementverbandes.

Stuttgarter Börse, 11. Okt. Die heutige Börse verkehrte in Licht ganz einheitlicher Haltung; die Grundstimmung war jedoch überwiegend fest. Während einerseits Gewinnsicherungen vorgenommen wurden, zeigte sich besonderes Interesse für gewisse Einzelwerte, welche recht fest lagen.

Kempttener Butter- und Käsebörse, 11. Okt. Butter: 349.54 Mark (vorige Woche 323.52), Umsatz: 95 201 Pfund (95 808); Weichkäse mit 20 Prozent: 176.18 (166.59) M, Umsatz: 463 854 Pfund (496 601); Rundkäse 201.45 (219.87) M, Umsatz: 109 594 Pfund (296 386). Rege Nachfrage.

Hopfenernte in Baden 1922. Der Hopfenbau, der in den letzten 10 Jahren zurückgegangen ist, umfaßt, wie aus den Mitteilungen des Statistischen Landesamts hervorgeht, im Jahre 1922 nur noch eine Fläche von insgesamt 267 Hektar. Die von den amtlichen Saatenstands- und Ernteberichterstattern gemeldeten Vorschätzungszahlen ergaben einen Gesamtbetrag von 2537 Doppelzentnern geernteter Hopfen, wovon 241 Doppelzentner auf Junghopfen und 2296 Doppelzentner auf ältere Hopfenpflanzungen entfallen. Die Durchschnittspreise bewegen sich zwischen 15 000 und 20 000 M für den Zentner.

Märkte

Leutkirch, 11. Okt. Schranne. Zugeführt wurden 585 Kg. Weizen, 120 Kg. Roggen, 106 Kg. Gerste, 423 Kg. Haber. Erlös für Weizen: höchster Preis 8000, niedrigster Preis 6000 M; Roggen 5000 M, Gerste 6400 M, Haber: höchster Erlös 7800 M, niedrigster 6000 M je der Doppelzentner.

Tübingen, 11. Okt. Obstmarkt. Zufuhr 4000 Ztr. Aepfel. Preis per Ztr. 170—200 M, Birnen per Ztr. 170—200 M. Verkauf flau.

Familiennachrichten

Gestorben: Luise Kayser, geb. Maurer 57 J., Böblingen. Friederike Dalber, 40 J., Böblingen. Fidel Sailer, 69 J., Rottenburg. Joh. Gg. Bühler, 63 J., Kentheim.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportverein Nagold I — F.Abt. d. T.V. Liebenzell I.

Dieses, am letzten Sonntag in Liebenzell zum Austrag gekommene Spiel hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Durch den schlüpfrigen Boden und den zu schmalen Spielplatz konnte kein flüssiges Spiel aufkommen. Das Spiel kann unter diesen Umständen keiner eingehenden Kritik unterzogen werden. Die Hiesigen wurden im allgemeinen den an sie gestellten Anforderungen gerecht. Die Liebenzeller Mannschaft suchte zum Teil ihr mangelhaftes Können durch reichlich grobes Spiel auszugleichen. Sowohl die Nagolder Spieler als auch die wieder in ansehlicher Zahl mitgefahrenen Zuschauer wurden dadurch oft auf harte Geduldsproben gestellt. Der Schiedsrichter übersah sehr viele Regelwidrigkeiten; er gab auch zwei von Nagold einwandfrei erzielte Tore nicht. Von den Toren schoß der Mittelstürmer drei und der Halbrechte eins. Die Verteidigung war der beste Teil der Mannschaft. Adomkat.

Letzte Drahtnachrichten.

Der süddeutsche Senat beim Staatsgerichtshof.

Stuttgart, 11. Okt. Heute nachmittag sind die Staatspräsidenten, Justiz- und Innenminister von Württemberg, Baden und Hessen zu einer Besprechung über die Bildung eines süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs in Stuttgart zusammengekommen. Man war einig in dem Wunsche, daß demnächst eine gemeinschaftliche Besprechung der Justizminister von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen mit dem Reichsjustizminister stattfindet.

Befreiung Deutschlands von allen Barzahlungen?

Paris 11. Okt. Nach dem Matin soll der englische Delegierte Sir Bradbury der Ansicht sein, daß die Kommission nicht wie anfangs geplant, den November abwarten dürfe, um Maßnahmen gegen den Bankerott Deutschlands zu treffen. Bradbury will deshalb beantragen, daß Deutschland bis Ende 1923 von allen Barzahlungen befreit werde und daß das Garantiekomitee gleichzeitig ein Vetorecht erhalte, um die deutschen Staatsausgaben zu kontrollieren und die Emission von Papiergeld unter allen Umständen zu verhindern. Dieses Veto des Garantiekomitees sei von Frankreich wiederholt gefordert worden. England habe es bisher abgelehnt mit dem Bemerken, es könne nur im Falle einer bedeutenden Herabsetzung der deutschen Schuld das Vetorecht zugestehen.

Neuwahlen in England — Rücktritt Lloyd Georges?

London, 11. Okt. Angesichts der zunehmenden Gegnerschaft gegen die Politik Lloyd Georges werden in England Neuwahlen als unvermeidlich angesehen und diese Frage beherrscht jetzt das öffentliche Interesse. Der politische Mitarbeiter des Lloyd George sehr nahestehenden „Daily Chronicle" berichtet, die Frage habe gestern den Ministerrat beschäftigt, ob die Wahlen noch vor dem Zusammentreten des Parlaments im November anberaumt werden sollen. Lloyd George sei in Kampfesstimmung, auch Minister Chamberlain bemühe sich, seine Orientpolitik gegenüber dem Teil der Konservativen zu verteidigen, die mit der Regierungskoalition brechen wollen. Auch in den Reihen der Anhänger Lloyd Georges seien manche der Ansicht, daß die Neuwahlen vorgenommen werden und Lloyd George zurücktreten solle, worauf Chamberlain das Kabinett bilden solle. Lloyd George wolle aber, wenn die Koalition auseinanderginge, das Parlament auflösen; Neuwahlen seien in jedem Fall vor Weihnachten zu erwarten. Die unionistischen Minister werden geschlossen zu Lloyd George halten. Sein Rücktritt sei aus verschiedenen Gründen im Augenblick nicht wahrscheinlich.

In einer Rede in Nelson sagte der Arbeiterführer Clynes, der jetzigen Regierung müsse eine Arbeiterregierung folgen. Die Arbeiterpartei habe allein dem Land die Wahrheit über die internationalen Fragen gesagt.

Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Gotha muß die Stadt den Betrieb ihrer Straßenbahn einstellen, da die Einnahmen nicht einmal die Hälfte der Löhne des Fahrpersonals decken.

Die Agence Belge meldet, daß das italienische Königspaar heute nachmittag bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof von der belgischen Königsfamilie und den Behörden empfangen wurde. Heute abend findet ein Festmahl statt, an dem auch die Minister, das diplomatische Korps usw. teilnehmen werden.

Athen. Die Untersuchung über die Verantwortlichkeit für den Rückzug aus Kleinasien wird in kürzester Frist eingeleitet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sulz.

Die hiesige

Schafweide,

welche im Vorsommer mit 200 und im Nachsommer mit 400 Stück befahren werden kann, wird am

Montag, den 16. Okt.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus öffentlich verpachtet.

1066 **Schultheißenamt.**

Ca.

10 Erdarbeiter

zum Ausgraben des alten Wasserwerks der Gemeinde Altbulach zum sofortigen Eintritt

g e s u c h t,

evtl. Akkordvergebung.

Gustav Kohler, Masch.-Fabrik

1121 **Talmühle OA. Calw.**

OOOOO

? Wer ?

kennt nicht die

G.-W.

Gögen-Witze, Kraftausdrücke u. Redensarten der Tübinger Weingärtner (Gögen)?

Allen Freunden eines gesunden, kräftigen Humors werden sie willkommen sein.

Vorrätig bei

Buchhandlung ZAISER
Nagold.

OOOOO

Reclams Universum

diese durch vielseitigen Inhalt und vornehme Ausstattung hervorragende Wochenschrift ist für die deutsche Familie im In- und Ausland ein unentbehrlicher Berater,

ein getreuer Hausfreund

geworden. Beiträge von ersten Schriftstellern, Politikern und Künstlern sichern dem Universum seine Beliebtheit.

Probehefte

durch die Buchhandlg.

G. W. Zaiser
Nagold.

Kauf-
Lehr-
Miet-

Verträge

bei
Buchhandlung
Zaiser, Nagold.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

in schöner Auswahl liefert schnellstens

Buchdruckerei Zaiser

Röstflachs und Hanf, Brech- und Schwungflachs und -Hanf

kauft zu höchsten Tagespreisen und tauscht gegen Webwaren, wie rohe und gebl. Leinwand, einfach und doppelt breit, Halbleinen, farb. Tischzeug, Atlas-Barchent, Köper, Bettzeug, Matratzen-Dreß, Handtuchstoff, Schürzenstoff, Werg- und Flachstuch, Sackzwilch, reine leinene Säcke.

Ferner empfehle ich meine neu eingerichteten **mechanische Brech- und Schwingmaschinen** zur gefl. Benützung.

Auch werden **Seilerwaren aller Art** rasch billigst und reell im Lohn hergestellt. 1116

Anton Baur, mech. Seilerei und Flachsaufarbeitung

Ergenzingen im Gäu.

Soeben erschien:

1. **Taschenfahrplan.** Kleine Ausgabe (gelb).
Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- u. Nebenbahnen in Württemberg u. Hohenzollern samt Anschlüssen. Preis **Mk. 70.–**

2. **Taschenfahrplan.** Große Ausgabe (rot).
Für Württemberg, Hohenzollern und wichtigste Anschlußstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg, der Pfalz und der Schweiz.
Mit Anschluß- und Fernverbindungen, Kraftwagen- und Postfahrten sowie Straßenbahnen. Preis etwa **Mk. 180.–**

Vorrätig bei Buchhandlung ZAISER, NAGOLD.

M.V.N. 8 U. Mozart Son. z. 4 H. i. Dd. u. Fd. 1119

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Nur heute

Donnerstag u. Freitag 8.15 u. Donnerstag von 3 Uhr ab

Der Dorf-Klatsch

Lustspiel in 6 Akten, sowie 1117

Die Tochter des Schulzen

in 3 Akten.

Spannend von Anfang bis zu Ende.

Familien-Kalender

für 1923

in großer Auswahl bei

Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Losungs-Büchlein für 1923

vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Jedermann empfehlen wir:

Des Christen Weg

Predigten
für die
Sonn- und Festtage des Kirchenjahres
von
Chr. Römer
Prälat

stets vorrätig bei

G. W. Zaiser
Buchhandlg. Nagold.

Landw. Ortsverein Nagold.

Nächster Tage trifft eine weitere Sendung

Saatweizen und Dinkel

ein. Die Bestellungen auf Dinkel können voraussichtl. alle ausgeführt werden. Von

Kaliammonsalpeter

mit ca. 17,% Stickstoff und 26½% Reinkali ist ein größeres Quantum am Lager. Wegen Platzmangel werden die Verbraucher gebeten, ihren Bedarf darin bald zu decken.

Thomasmehl u. Torfstreu

trifft in Bälde ein. 1113

Bestellungen auf Luzerne

werden noch entgegengenommen.

Hch. Mayer.

Theaterstücke
-Couplets
etc. etc.

in großer **Auswahl**

G. W. Zaiser, Buchhandlg.
Nagold.

Kraft-Sportverein Nagold.

Zwecks Gründung eines Kraft-Sport-Vereins treffen sich alle Interessenten dieser Sache am Samstag Abend 8½ Uhr im „Waldhorn“. 1120

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 14. Oktober 1922

in das Gasthaus zum „Pflug“ freundlichst einzuladen.

Fritz Schneider	**Klara Wagner**
Sohn des Fritz Schneider Spinner, hier.	Tochter der Frau Lina Hehr hier.

1110 Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre **Dr. Griebel** und **Dr. Magerl** sowie **Dr. Gehrmann** geben in dem Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 **Abbildungen** und mit **3 farbigen zerlegbaren Modellen** vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet, **350 Seiten stark.**

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 250.— Mark

abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben und erspart dem Viehbesitzer in dringenden Fällen durch Vermeidung von Schäden Hunderte von Mark. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der

Geschäftsstelle „Der Gesellschafter“, Nagold.

264

Dixin

das dankbare Seifenpulver

Höchste Waschkraft
Größte Ergiebigkeit

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Die Württembergischen Regimenter im Weltkrieg 1914—18

herausgegeben von **Gen. H. Flaischlen.**

Band

1: Inf.-Regt. Nr. 127 v. Oberstlt. Schwab u. Hptm. Schrenk. Mit 101 Abb., 2 Übersichtsskizzen u. 34 Skizzen. 190 S. Vergriffen. In Halbl. geb. Mk. [illegible]
2: Gebirgs-Art.-Regt. v. Hptm. Seeger. Mit [illegible] Abb., 10 Karten, 1 Übersichtsskizze u. 3 Vierfarbendrucken. 180 S. In Vierfarbenumschlag geb. Mk. [illegible]
3: Das 1. württ. Landst.-Inf.-Regt. Nr. 13 von Major Groß. Mit 62 Abbildungen und 8 Skizzen. 104 S. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
4: Res.-Inf.-Regt. Nr. 120 v. Oberst z. D. Framm. Mit [illegible] Abbildungen, 2 Übersichtskarten und 23 Skizzen. 170 Seiten. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
5: Landw.-Inf.-Regt. Nr. 124 v. Dr. M. [illegible]. Mit [illegible], 1 Übersichtskarte und 19 Skizzen. 192 Seiten. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
6: Die Ulmer Grenadiere (4. Württ.) Nr. 123. Von Alb. Bechtle, [illegible]. Mit [illegible] Abb., 1 Übersichtskarte und [illegible] Gefechtsskizzen. [illegible] In Halbleinen geb. mit [illegible]
7: Res.-Inf.-Regt. Nr. 119 [illegible]. Mit 68 Abbildungen, 1 [illegible] mit [illegible] Skizzen. 144 Seiten. In Halbleinen geb. [illegible]
8: Mit den Olgadragonern (1. Württ.) Nr. 25 im Weltkrieg. Von Hans Gais. [illegible] S. Mit [illegible] Abb., 2 Übersichtskarten u. 19 Skizzen. In Halbl. geb. Mk. [illegible]
9: Inf.-Regt. Nr. 180 v. Oberst Bilcher. 170 Seiten. 82 Abbildungen, 2 Übersichtskarten und 17 Skizzen. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
10: Inf.-Regt. Nr. 476 v. Oberst [illegible]. Mit 73 Abbild., 2 Übersichtskarten, 1 [illegible] und 15 Skizzen. 128 S. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
11: Drag.-Regt. „König“ (2. Württ.) Nr. 26 v. Generalmajor z. D. Wahl. 108 S. Mit 80 Abb., 2 Übersichtskarten, 11 Skizz. u. 4 Kriegsrangl. In Halbl. geb. Mk. [illegible]
12: Feldart.-Regt. Nr. 116 v. Dr. h. R. Stachle. 120 S. 88 Abb., 2 Übersichtskarten u. 13 Skizz. In Halbl. geb. mit zweifarbigem Titelbild Mk. [illegible]
13: Inf.-Regt. Nr. 475 v. Hans Barr, Hptm. a. D. Mit [illegible] Abbild., 1 Übersichtskarte und 11 Textskizzen. [illegible] Seiten Großoktav. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
14: Das Füsilier-Regt. Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (4. Württ.) Nr. 122. Von Hauptm. a. D. H. Gramm. Mit 77 Abb., 25 Text- und 61 Kartenskizzen. 320 Seiten. Mit dreifarbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. Mk. [illegible]
15: Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. Württ.) Nr. 124. Von W. Wolters, Hauptmann. Mit 94 Abbild., 2 Übersichts- und 28 Gefechtsskizzen. 192 Seiten Großoktav. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
16: Das Württ. Feldart.-Regt. Nr. 238 (Großh. Württ. Ers.-Feldart.-Regt. Nr. 65). Von Karl Stoeß. Mit [illegible] Abb., 21 Gefechtsskizzen u. 1 Übersichtskarte. 128 S. Großokt. Mit [illegible] Umschlag, in Halbl. geb. Mk. [illegible]
17: Das Württ. [illegible] Nr. 126. Von Oberst a. D. Fromm. Mit [illegible] Abb., und 17 Gefechtsskizzen und 2 Übersichtskarten. 132 S. Großoktav. Mit farbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. Mk. [illegible]
18: Das Inf.-Regt. Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121. [illegible] Mit [illegible] Abbild. [illegible] Skizzen. 132 S. Großoktav. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
19: 2. Württ. Feldart.-Regt. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern. Von Hptm. Gerok. [illegible] Abb., 1 Übersichtskarte u. [illegible] Skizzen. In Halbl. geb. Mk. [illegible]
20: Das württ. Res.-Inf.-Regt. Nr. 121. Von Major Fr. [illegible] von Holtz. Mit 74 Abb., 1 Übersichtskarte [illegible] Skizzen. 144 S. Großoktav. Mit farbigem Umschlagbild in Halbleinen geb. Mk. [illegible]
21: Das württ. Res.-Inf.-Regt. Nr. 122. Von Oberstlt. a. D. Mügge. Mit [illegible] Abb., 3 Übersichtskarten und 16 Skizzen. 128 S. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
22: Das Inf.-Regt. „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ (2. Württ.) Nr. 120. Von Oberst a. D. Simon. Mit 67 Abbildungen, 1 Übersichtskarte und 22 Skizzen. 136 Seiten. In Halbleinen geb. Mk. [illegible]
23: Das 2. württ. Feldart.-Regt. Nr. 49. Von Eduard Zimmerle, Major a. D. Mit 75 Abb., 2 Übersichts- u. 16 Gefechtsskizzen. 104 S. In Halbl. geb. Mk. 100.—
24: Das württ. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123 v. Dr. R. [illegible] [illegible] Mit 64 Abb., 1 Übersichtskarte und 62 Skizzen. 216 Seiten. In Halbl. geb. Mk. 140.—

Soeben erschien: **Das Württ. Landw. Inf. Regt. 120,** bearbeitet von Dr. G. Strobel.
Mit 89 Abbildungen, 1 Übersichtskarte und 25 Kartenskizzen.
In Halbleinen gebunden ℳ 250.—

Sämtliche Bände vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw